

Laudatio des Preises Leuchtturm des Nordens 2022

Shabdiz Mohammadi, Flensburg

lifeline hat sich 2004 als Zweigverein des Gesamtvereins Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V. gegründet, um sich speziell um die Belange, Rechte der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten zu kümmern.

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete, die ohne ihre Eltern oder andere Erziehungsberechtigte nach Deutschland kommen, haben auf Grund der UN-Kinderrechtskonvention und des Haager Minderjährigenschutzabkommens, des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) und anderer nationaler und internationaler Rechtsvorschriften Anspruch auf besonderen Schutz.

lifeline vermittelt Einzelvormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, berät, schult und begleitet die Einzelvormünderinnen und Einzelvormünder bei ihrer verantwortungsvollen Vormundschaftsarbeit, informiert über die schwierige Lage dieser Kinder und Jugendlichen, Macht sich stark für eine Verbesserung der rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Situation von Kinderflüchtlings in Schleswig-Holstein, Setzt sich für die Umsetzung von Kinderrechten beim Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen auf allen behördlichen Ebenen ein.

lifeline verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung und ist vom Finanzamt Kiel als gemeinnützig anerkannt.

lifeline ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und seit 2016 anerkannter Vormundschaftsverein. lifeline hat seinen Sitz in Kiel. Derzeit werden von 23 Ehrenamtlichen Vormundschaften geführt, 20 ehemalige Vormund:innen sind nach wie vor in engem Kontakt mit ihren ehemaligen Mündeln und werden von lifeline in verschiedenen Situationen weiter begleitet und fortgebildet.

(Außerdem gibt es auch Vormundschaften, die vom Verein durch Hauptamtliche geführt werden.)

lifeline hat sich insbesondere dafür eingesetzt, dass minderjährige Geflüchtete, die über 16 sind, als Minderjährige anerkannt werden, und dass für sie ein Vormund bestellt wird, um sie in allen Belangen zu begleiten. lifeline unterstützt die Minderjährigen und die Ehrenamtlichen Vormund:innen beim Familiennachzug und setzt sich für die Umsetzung der einschlägigen Gesetze ein, sowie für eine Verbesserung v.a. für Minderjährige mit subsidiärem Schutz.

Hürden: Ehrenamtliche finden sich oft in Konflikten mit Behörden wieder: Sowohl bei den Ausländerbehörden, wo teilweise verlangt wird, dass sofort ein Asylantrag gestellt wird, und Informationen erfragt werden, die nachteilig für den Minderjährigen sein können, wo Ermessen oft nicht ausgeschöpft wird. Die Ehrenamtlichen zeigen hier einen unermüdlichen Einsatz, begleiten ihre Mündel, dokumentieren für sie, beraten sie und hören sie an, um für sie das Beste zu erreichen.

Ehrenamtliche finden sich auch in Situationen wieder, wo Jugendämter ihre Zuständigkeit für Hilfen zur Erziehung nicht anerkennen, und sich gegenseitig die Zuständigkeit zuschieben. Die Ehrenamtlichen erhalten so keine Unterstützung, und v.a. die Kinder erhalten so nicht die so wichtige Unterstützung, und es sind lange Auseinandersetzungen.

Der Mangel an psychologischer Unterstützung ist eklatant und für Ehrenamtliche oft eine große Belastung, auch hier zeigen sie großen Einsatz und Ausdauer, um ihre Mündel in psychologische Betreuung oder andere Traumabehandlung zu bringen.

Der Familiennachzug ist mit großen Hürden verbunden, und die Ehrenamtlichen wenden auch hier viel Zeit auf. Vor allem auch, um die Kinder immer wieder aufzufangen, sie auf ihrem Bildungsweg zu begleiten, wenn diese frustriert sind und nur auf ihre Familienangehörigen warten. Wenn die Verantwortung, die auf ihnen lastet, weil ihr Auftrag war, die Familie nachzuholen, und dies scheitert oder lange dauert, sind die Ehrenamtlichen als Gesprächspartner da, und unterstützen.

Die Motivation der Ehrenamtlichen ist meist, einen Beitrag zu leisten angesichts des Leids das gesehen wird, wenn Krieg und Flucht Thema ist. Außerdem haben viele große Empathie

Die Ehrenamtlichen bringen großes Engagement in diese verantwortungsvolle Aufgabe ein. Sie verwenden viel Zeit und Energie darauf, sich mit den Behörden auseinanderzusetzen, und haben große Freude daran, den jungen Menschen das Ankommen und den Weg in einem neuen Land zu erleichtern, sowie sie zu unterstützen, ihre Rechte durchzusetzen.

Ein Beispiel für dieses Engagement ist der emeritierte Professor Konrad Groß, seit 2010 ehrenamtliche bei lifeline tätig. Mit seinen ehemaligen Mündeln ist er nach wie vor in engem Kontakt und bleibt eine Referenzperson. Zu Konrad Groß:

Er hat ab 2010 mehrere Vormundschaften ehrenamtlich geführt, hatte großes Interesse auch am interkulturellen Austausch, und daran, die jungen Menschen auch sprachlich zu unterstützen, außerdem mit ihnen viel in der Freizeit zu unternehmen, er hat sich immer weitergebildet, und hat sich intensiv im Asylverfahren, im Anschluss an das Asylverfahren für andere Bleibeperspektiven, für angemessene Unterkunft und Bildung für seine Mündel eingesetzt und ist mit allen nach wie vor in gutem Kontakt und eine Referenzperson bei Fragen oder oft auch einfach als gerne aufgesuchte Gesellschaft.

Kiel, 10.12.2022